

Mobile Geschichte

[Home](#)
[Objektübersicht](#)
[Kontakt](#)
[Impressum](#)
[Datenschutz](#)
[Spende](#)

Verwenden Sie die
App von Mobile
Geschichte!

[Download hier](#)
Objektdetails
[Deutschland](#) » [Brandenburg](#) » [Barnim](#) » [Schloss Licherfelde](#) »

Schloss Licherfelde


Quelle Bild: Jörg Heldt

Land:	Deutschland
Bundesland:	Brandenburg
Landkreis:	Barnim
Ort:	Schorfheide - Licherfelde

Info:	Schule
-------	--------

Geschichte: Die Sage über die Entstehung des Schlosses Licherfelde mag Dichtung und Wahrheit verwechseln, sie mag auch in noch weiter zurückliegende Zeiten hineinreichen, einen historischen Wesenskern hat sie auf alle Fälle. Eine Inschrift über dem Schlossportal, die leider im Jahre 1893 überputzt wurde, bezeichnet als Baujahre 1565 - 67, als Baumeister Joachim von Roncha aus Manilia in Italien und als Bauherren die Brüder Arendt und Christoph von Sparr. Deren Vater, der Oberhauptmann der Festung Spandau war, hat kurz vorher durch diesen italienischen Baumeister die Spandauer Festung im Auftrage des Kurfürsten Joachim II. anlegen lassen. Es liegt wohl nahe, dass dieser auch Schloss Licherfelde gebaut hat.

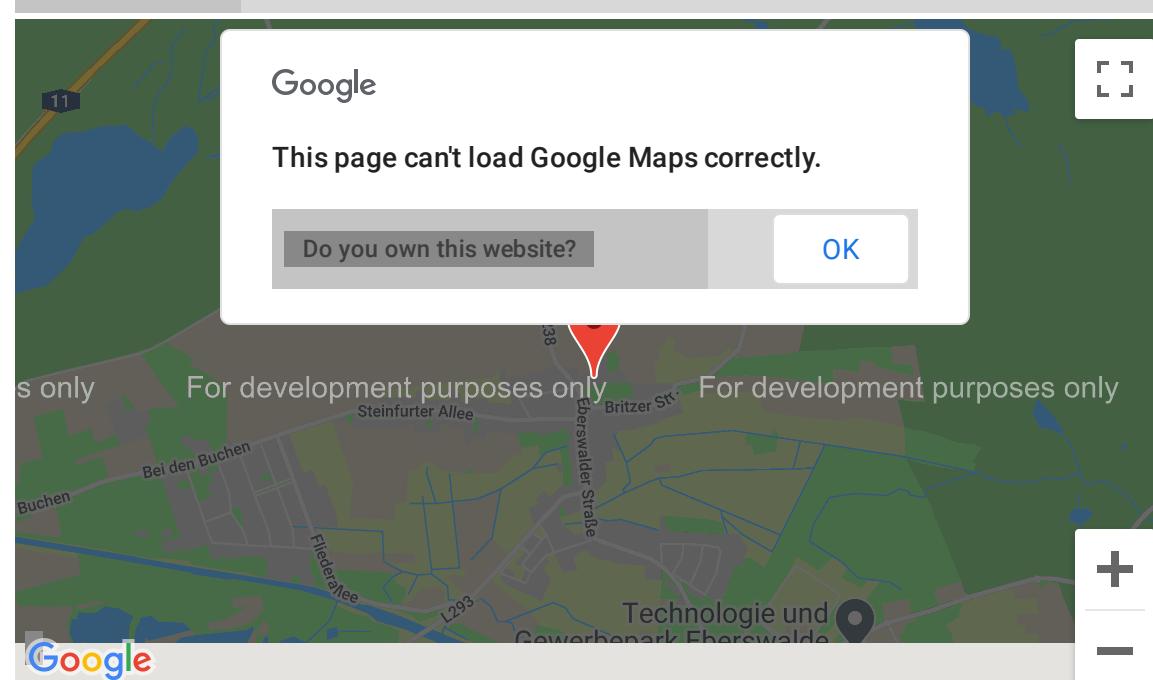
Aus der Inschrift („Renovat. In AO 1580“) geht hervor, dass das Schloss renoviert wurde, das anfänglich, wie berichtet wird, weder Tür noch Treppen besaß und diese sich nebst der Eingangstür in einem Vorbau befanden. Alle Zimmer hatten eine Wölbung. Im oberen Stockwerk ließ der vorletzte Schlossherr diese abtragen, weil sie allzu lastend erschienen. Das ganze Schloss ruht auf vier parallel laufenden unterirdischen Tonnengewölben, großen Kellern. Die Gewölbe der ersten Etage sind sogenannte Blendgewölbe, die der zweiten an den Ecken der Zimmer sind kreuzgewölbeartig. Die Treppe im Vorbau geht um einen massiven, etwa fünf Fuss starken, vierseitigen Pfeiler, der von unten bis zum Haugiebel reicht, hier herum windet sich die Treppe in Absätzen.

Als Fontane Licherfelde besuchte, sagte ihm der Schlossherr kurz und bündig: „Das Schloss hat weder Treppe noch Küche und besteht ausschließlich aus 12 Zimmern und 12 Klosets“. Von seiner Ursprünglichkeit hat das Schloss viel behalten, wenn es auch viele bauliche Veränderungen erfuhr.

Der sogenannte „weiße Saal“ – von Splittergerber um 1800 eingerichtet – war im Rokokostil gehalten und mit Empiremöbeln ausgestattet. Der „rote Saal“ zeichnet sich durch Wandmöbel aus.

Von großer Bedeutung war der Waffensaal. An den sogenannten Judenkeller im Kellergewölbe mit dem passierbaren Gang zur Kirche knüpften sich geheimnisvolle Sagen, so z.B., dass man hier vor vielen Jahren zwei Juden gefangen gehalten hat. Es entspricht jedoch der Wahrheit, dass es im Keller zwei Brunnen gibt und wohl ein Gang bis zum ehemaligen Schäferhaus (Weinkeller) vorhanden war. Das Schlossdach krönte ein Aussichtsturm, den von der Großen gerne nutzte. 1945 wurden die Besitzer durch die Kommunisten enteignet und vertrieben.

In der DDR-Zeit verlor das Schloss sein ursprüngliches Aussehen. Im Jahr 1969/70 wurde das oberste Dachgeschoss abgerissen, damit ging der „Schlosscharakter“ verloren. 1958 zog in das Schloss die Polytechnische Oberschule ein und blieb dort bis zur Wende.

Quellenhinweise

Map data ©2020 GeoBasis-DE/BKG (©2009) | Terms of Use | Report a map error
